

# 110 neue Wohnungen statt Deponie

BZ 27.9.2010

**Reinach** Stimmberechtigte nehmen Quartierplan «Alter Werkhof» sowie Kredit an

VON MARTIN MERK

Die Reinacher haben in einem Referendum den Quartierplan «Alter Werkhof» sowie den Kredit über 17,1 Millionen Franken für die Sanierung der Grubendeponie angenommen. Damit können 110 neue Wohnungen im Ortszentrum entstehen. Das Gegenkomitee von Anwohnern war chancenlos gegen die politische Übermacht. Sämtliche Ortsparteien befürworteten das Projekt beim ehemaligen Werkhof, das von Gemeinderat und vor sechs Monaten durch den Einwohnerrat einstimmig angenommen wurde. Einige Anwohner ergriffen mit dem Komitee «Wohnliches Reinach» und 660 Unterschriften Referendum.

Nach dem Ja kann die einstige Grubendeponie auf dem alten Werkhof im Jahr 2012 saniert werden, bevor die Gemeinde die Fläche für eine Überbauung verkaufen kann. Die zu sanierende Fläche umfasst zwei Parzellen, Teile des Tschäpperlirings so-

wie der Schalbergstrasse und ein Aushubvolumen von 72 000 Kubikmetern. Den Recycling-Park will die Gemeinde zukünftig aus dem Ortskern verschieben.

Gegenwehr gab es zum Projekt mit 110 Wohnungen. Mit dem Erlös erhofft sich die Gemeinde, die Sanierungskosten zu decken. Aufgrund dieses Finanzdruckes, so das Referendumskomitee, würden jedoch zu verdichtet gebaut mit zu hohen Gebäuden, zu vielen Wohnungen und zu wenig Grünflächen. Das Komitee befand 70 Wohnungen als ausreichend.

Der Wunsch des Gegenkomitees blieb jedoch unerfüllt, auch wenn es mit einem Nein-Anteil von 29 Prozent einen Achtungserfolg erzielte. Trotzdem wurde der Quartierplan deutlich angenommen wie auch der Sanierungskredit über 17,1 Millionen Franken und die wenig umstrittene Teilrevision der Gemeindeordnung. Das Komitee mokiert jedoch Fehlinformationen und dass in der Visualisierung die Gebäude nicht den effek-

tiven Ausmassen entsprochen hätten.

«1550 Ja-Stimmen sind ein erfreuliches Ergebnis als parteiloses Komitee ohne Unterstützung einer Ortspartei», äussert sich Paul Meier vom

**«1550 Ja-Stimmen sind ein erfreuliches Ergebnis als parteiloses Komitee ohne Unterstützung einer Ortspartei.»**

**Paul Meier,**  
Referendumskomitee

Referendumskomitee. «Es war zu erwarten, dass viele Stimmbürger durch die Fehlinformation in der Abstimmungszeitung sowie auch durch Falschaussagen in den Leserbriefen des Pro-Komitees zu einem Ja verleitet würden.» Eine schriftliche Beschwerde wurde beim Regierungsrat eingereicht.

Für den Gemeinderat stehen dagegen im Taunerquartier bereits die nächsten Baupläne an. «Das Projekt beim alten Werkhof ist eine Bereicherung für Reinach und ich kann mir vorstellen, dass das Projekt im Taunerquartier ebenso gut abschliesst», sagt Caroline Mall-Winterstein vom Pro-Komitee, «wobei gerade von direkt betroffenen Anwohnern das Referendum ergriffen werden kann und dies ist auch legitim.» Für Urs Hintermann ist das Resultat ein Auftrag der Bevölkerung, die Projekte durchzuziehen. «Denn wir haben auch im Taunerquartier nach guten Lösungen gesucht, die gute Wohnungen schaffen», sagt der Gemeindepräsident. «Die Baureserven sind in Reinach beschränkt. Wir wollen die Areale qualitativ möglichst gut nutzen.»

Nach dem Alten Werkhof und dem Taunerquartier stehen bald auch Diskussionen für das Schär-Areal, das Mischeli und den Stockacker an.